

Eine lange Reise in die Zukunft der Donaustadt

Der Strategieplan wird zur Diskussion gestellt

Worauf gilt es zu achten? S. 4-5

Von besonderen Orten und starken Quartieren

**Die vier Prinzipien
der Entwicklung** S. 6-7

Projektzeitung 2 zum Strategieplan Zielgebiet U2 – Donaustadt, 06/2013

Ziel 22



In der zweiten öffentlichen Veranstaltung, dem »Forum Ziel 22« am 20. März, wurde der Zwischenstand des Strategieplans vorgestellt und diskutiert.

Viele Positionen für eine gemeinsame Perspektive

Seit vergangenen Sommer erstellt ein Team der Stadt Wien und der TU Wien ein Entwicklungskonzept für einen Kernbereich der Donaustadt. Das Arbeiten vor Ort und das Einbeziehen der Menschen vor Ort nehmen von Beginn an einen besonderen Stellenwert ein. Vor dem Abschluss dieses Prozesses ein kleiner Rück- und Ausblick:

Ein Drittel des gesamten Wiener Stadtwachstums findet in der Donaustadt statt. Um diese dynamischen Entwicklungen zu koordinieren, unterschiedliche Anforderungen aufeinander abzustimmen und eine langfristige und tragfähige Perspektive aufzuzeigen, wird für das Gebiet entlang der U2-Verlängerung von der Aspernstraße bis zur Seestadt ein Strategieplan erstellt. Das Fachwissen der Planenden wird dabei um das lokale Wissen der Bevölkerung ergänzt. In unterschiedlichen Veranstaltungen gewinnt man Einblicke in das Gebiet und nähert sich gemeinsam den wesentlichen Zukunftsfragen.

Das Gebiet kennenlernen

Bereits letzten Sommer unternahm das Planungsteam mit Studierenden und weiteren Gästen »Expeditionen« durch die Donaustadt. Man machte sich mit den Besonderheiten der unterschiedlichen Orte vertraut, entdeckte vielfältige Freiräume und führte Gespräche mit Leuten, die die Do-

naustadt am besten kennen: jene, die hier leben, arbeiten und sich engagieren.

Planung im Dialog

Darüber hinaus konnten sich in bisher zwei öffentlichen Veranstaltungen Entwicklungsinteressierte in die Diskussionen um die künftige Gestaltung dieses Stadtteils einbringen. Nun sollen im dritten und letzten BürgerInnenforum am 20. Juni die erarbeiteten Konzepte vorgestellt und gemeinsam ergänzt und überprüft werden.

Die Reise durch die Zukunft der Donaustadt endet nicht mit dem Abschluss dieses Strategieplanprozesses, ganz im Gegenteil: er ist Auftakt für alle kommenden Entwicklungsschritte in diesem Teil der Stadt.

Abschlussforum, 20. Juni 2013, 19:00 Uhr, VHS Donaustadt



Man führte Gespräche mit Leuten, die die Donaustadt am besten kennen: jene, die hier leben, arbeiten und sich engagieren.



Zu sogenannten »Salongesprächen« lud man internationale Gäste sowie lokale Interessierte, um gemeinsam über die Zukunft der Donaustadt zu sprechen.



Bereits letzten Sommer unternahm das Planungsteam mit Studierenden und weiteren Gästen »Expeditionen« durch die Donaustadt.



»Wo willst du hin, meine Donaustadt?« lautete die Frage bei der ersten Veranstaltung im vergangenen November.

Worauf gilt es zu achten?

Als vorläufiger Letztstand trägt diese Karte alle Kernaussagen des Strategieplans zusammen. Es wird deutlich, dass die Entwicklungsvorhaben sowohl für die bestehenden als auch für die neuen Stadtteile einen Mehrwert bedeuten. Dieses Konzept wird nun zur Diskussion gestellt.

01 Ortskern Hirschstetten

Mit der erwartbaren Entlastung vom Durchfahrtsverkehr durch den Bau der Stadtstraße können die Aufenthaltsqualitäten verbessert werden. Der Standort gewinnt für Handel und Gastronomie an Bedeutung und wird mit seinem »Grünen Ring« aus Aupark und Schlosspark in ein attraktives Fuß- und Radwegenetz eingebunden.

02 Stadtstraße

Als Bindeglied zwischen der Außenringschnellstraße und der A23 führt die in Planung befindliche Stadtstraße zu einer besseren Verbindung zwischen den Stadtteilen bzw. zwischen der Stadt und dem Umland. Durch die Gestaltung eines begleitenden Landschaftsbandes (siehe 08) kann die Straße großteils integriert und möglichst verträglich an den Wohngebieten vorbeigeführt werden. Großzügige und engmaschige Querungsmöglichkeiten sollen die nördlichen und südlichen Stadtteile verbinden.

03 Straßenbahnlinie 26

Eine neue Straßenbahnlinie verbindet ab Oktober 2013 den Kagraner Platz mit der U2-Station Hausfeldstraße, führt dabei über den Gewerbepark Stadlau und durch das Quadenviertel; benachbarte Stadtteile rücken damit enger aneinander. Dieser Korridor kann zu einem Rückgrat des Gebietes nördlich der S-Bahn werden. Die Stationsbereiche könnten dabei die Rolle kleiner Quartierszentren übernehmen und attraktive Umstiegsmöglichkeiten anbieten.

04 Die Adresse am Badeteich

Das künftige Quartier an der Berresgasse wird mit der Lage am Badeteich Hirschstetten eine ganz besondere Adresse erhalten. Es wird darauf zu achten sein, dass dieser neu zu entwickelnde Standort diesen vorhandenen Qualitäten gerecht wird.

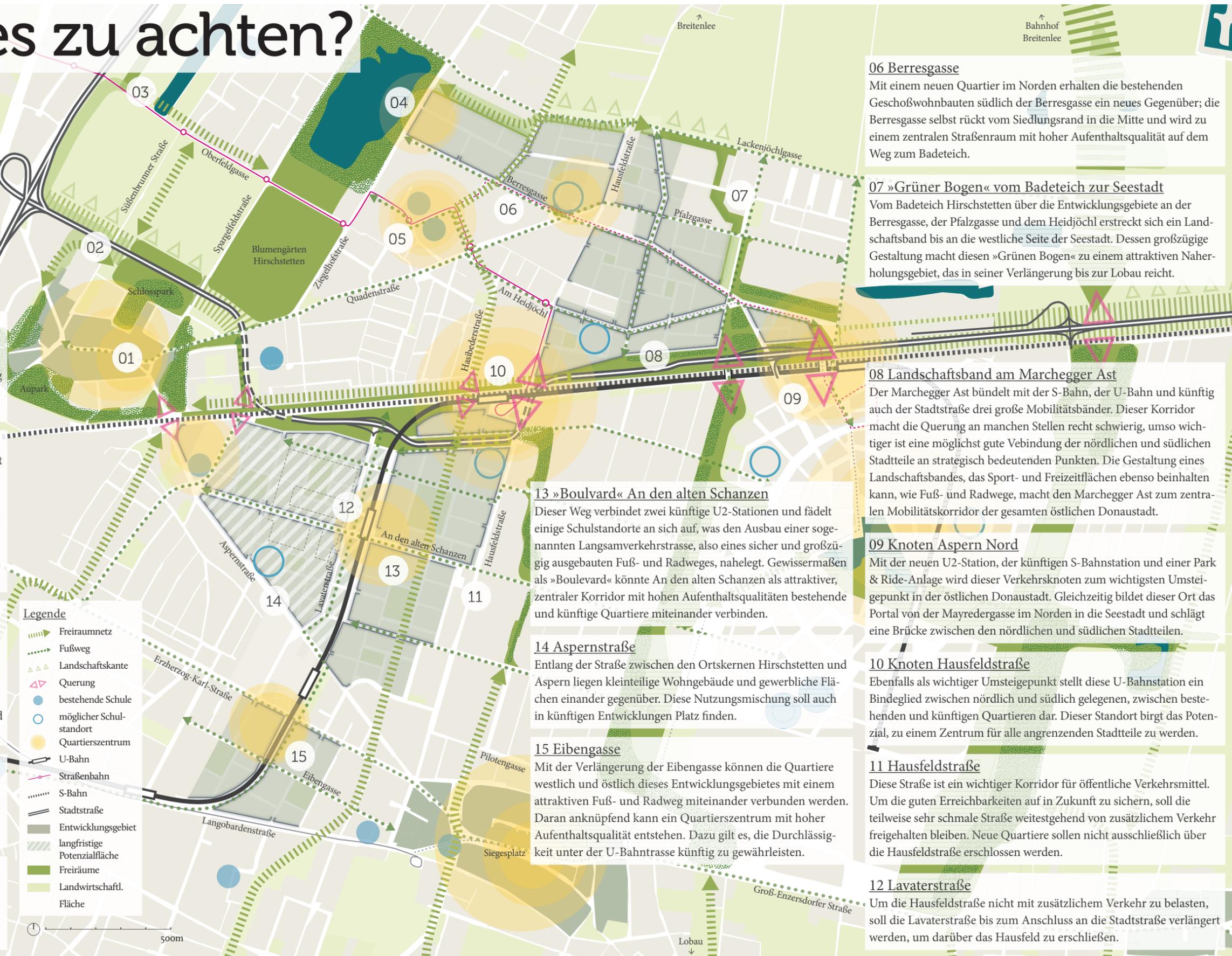
05 Quartierszentrum Quadenviertel

Mit dem Neubau der Volksschule in der Pirquetgasse und der Renovierung der Mittelschule Prinzgasse erhält das Quadenviertel in seiner Mitte einen hochwertigen Bildungsstandort, der als mögliches Quartierszentrum auch ein besonderer Treffpunkt werden kann.

Legende

- Freiraumnetz
- Fußweg
- Landschaftskante
- Querung
- bestehende Schule
- möglicher Schulstandort
- Quartierszentrum
- U-Bahn
- Straßenbahn
- S-Bahn
- Stadtstraße
- Entwicklungsgebiet
- langfristige Potenzialfläche
- Freiräume
- Landwirtschaftl. Fläche

500m



06 Berresgasse
 Mit einem neuen Quartier im Norden erhalten die bestehenden Geschosswohnbauten südlich der Berresgasse ein neues Gegenüber; die Berresgasse selbst rückt vom Siedlungsrand in die Mitte und wird zu einem zentralen Straßenraum mit hoher Aufenthaltsqualität auf dem Weg zum Badeteich.

07 »Grüner Bogen« vom Badeteich zur Seestadt
 Vom Badeteich Hirschstetten über die Entwicklungsgebiete an der Berresgasse, der Pfalzgasse und dem Heidjöchl erstreckt sich ein Landschaftsband bis an die westliche Seite der Seestadt. Dessen großzügige Gestaltung macht diesen »Grünen Bogen« zu einem attraktiven Naherholungsgebiet, das in seiner Verlängerung bis zur Lobau reicht.

08 Landschaftsband am Marchegger Ast
 Der Marchegger Ast bündelt mit der S-Bahn, der U-Bahn und künftig auch der Stadtstraße drei große Mobilitätsbänder. Dieser Korridor macht die Querung an manchen Stellen recht schwierig, umso wichtiger ist eine möglichst gute Verbindung der nördlichen und südlichen Stadtteile an strategisch bedeutenden Punkten. Die Gestaltung eines Landschaftsbandes, das Sport- und Freizeittflächen ebenso beinhalten kann, wie Fuß- und Radwege, macht den Marchegger Ast zum zentralen Mobilitätskorridor der gesamten östlichen Donaustadt.

09 Knoten Aspern Nord
 Mit der neuen U2-Station, der künftigen S-Bahnstation und einer Park & Ride-Anlage wird dieser Verkehrsknoten zum wichtigsten Umsteigepunkt in der östlichen Donaustadt. Gleichzeitig bildet dieser Ort das Portal von der Mayredergasse im Norden in die Seestadt und schlägt eine Brücke zwischen den nördlichen und südlichen Stadtteilen.

13 »Boulevard« An den alten Schanzen
 Dieser Weg verbindet zwei künftige U2-Stationen und fädelt einige Schulstandorte an sich auf, was den Ausbau einer sogenannten Langsamverkehrstrasse, also eines sicher und großzügig ausgebauten Fuß- und Radweges, nahelegt. Gewissermaßen als »Boulevard« könnte An den alten Schanzen als attraktiver, zentraler Korridor mit hohen Aufenthaltsqualitäten bestehende und künftige Quartiere miteinander verbinden.

14 Aspernstraße
 Entlang der Straße zwischen den Ortskernen Hirschstetten und Aspern liegen kleinteilige Wohngebäude und gewerbliche Flächen einander gegenüber. Diese Nutzungsmischung soll auch in künftigen Entwicklungen Platz finden.

15 Eibengasse
 Mit der Verlängerung der Eibengasse können die Quartiere westlich und östlich dieses Entwicklungsgebietes mit einem attraktiven Fuß- und Radweg miteinander verbunden werden. Daran anknüpfend kann ein Quartierszentrum mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen. Dazu gilt es, die Durchlässigkeit unter der U-Bahntrasse künftig zu gewährleisten.

10 Knoten Hausfeldstraße
 Ebenfalls als wichtiger Umsteigepunkt stellt diese U-Bahnstation ein Bindeglied zwischen nördlich und südlich gelegenen, zwischen bestehenden und künftigen Quartieren dar. Dieser Standort birgt das Potenzial, zu einem Zentrum für alle angrenzenden Stadtteile zu werden.

11 Hausfeldstraße
 Diese Straße ist ein wichtiger Korridor für öffentliche Verkehrsmittel. Um die guten Erreichbarkeiten auf in Zukunft zu sichern, soll die teilweise sehr schmale Straße weitestgehend von zusätzlichem Verkehr freigehalten bleiben. Neue Quartiere sollen nicht ausschließlich über die Hausfeldstraße erschlossen werden.

12 Lavaterstraße
 Um die Hausfeldstraße nicht mit zusätzlichem Verkehr zu belasten, soll die Lavaterstraße bis zum Anschluss an die Stadtstraße verlängert werden, um darüber das Hausfeld zu erschließen.

Vier Prinzipien und ein Gerüst für die Zukunft

Um den künftigen Entwicklungen einen stabilen Rahmen zu geben, werden vier Prinzipien formuliert, an denen sich weitere Planungen orientieren.

So wie ein Bücherregal optimal in einem Raum aufgestellt wird, ohne den Weg zu verstellen, soll auch der Strategieplan ein Regal, einen Rahmen, ein Gerüst in diesem Teil der Donaustadt aufbauen. Was darin landen, oder auch wieder entnommen werden wird, ist eine Frage, die in vielen kleinen Schritten geklärt werden kann. Vier

grundsätzliche Rahmenbedingungen werden auf der gegenüberliegenden Seite beschrieben – sie alle sind ausschlaggebend für die Entwicklung des Zielgebietes: Die Freiräume, die Mobilitätskorridore, die besonderen Orte und die bestehenden Zentren. Sie alle spannen ein Netz auf, in das die neuen Quartiere eingewoben werden.

Die räumlichen Handlungsschwerpunkte

Die Seestadt ist das prominenteste Stadtentwicklungsprojekt innerhalb des Zielgebietes. Daneben werden weitere Flächen in naher oder ferner Zukunft in Planungsprozessen bearbeitet. Die einzelnen Etappen lassen sich allerdings aufgrund des langfristigen Zeithorizontes nicht in eine klare Reihenfolge setzen. Die Entwicklung wird Schritt für Schritt mit dem Ausbau der notwendigen Infrastruktur, wie der Bereitstellung von Schulen und Freiflächen, abgestimmt. Die letzten Teilflächen werden voraussichtlich erst in mehreren Jahrzehnten zur Entwicklung kommen. Wichtig ist, bei den einzelnen Teilschritten das Gesamtbild im Auge zu behalten. Dafür bildet der Strategieplan den erforderlichen Rahmen.

01 Berresgasse

Mit seiner Lage am Badeteich Hirschstetten zeichnet sich dieses Gebiet durch eine ganz besondere Qualität aus. Im Herbst startet ein Planungsprozess, in dem in Anknüpfung an den Strategieplan an den nächsten Entwicklungsschritten gearbeitet werden wird. Dabei wird die interessierte Öffentlichkeit einbezogen.

02 Pfalzgasse/Am Heidjöchl

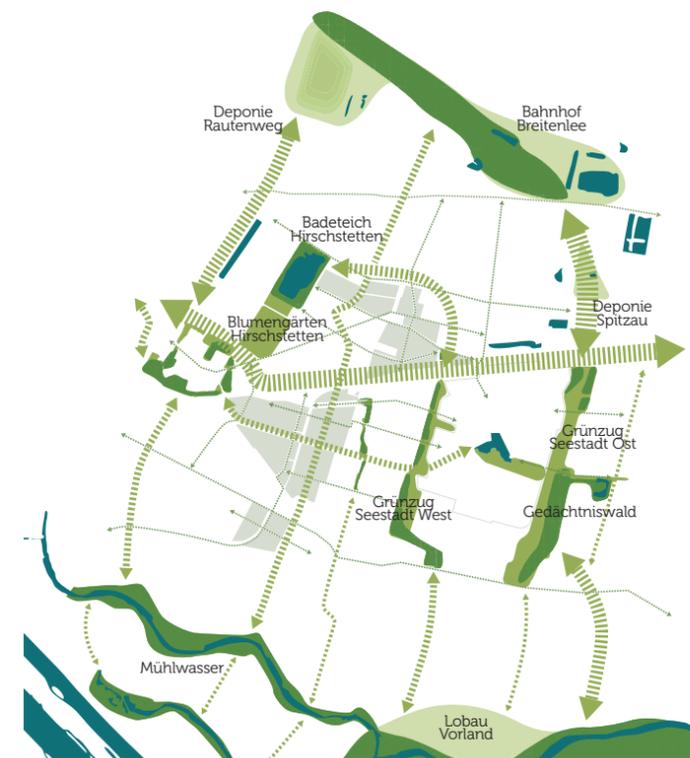
Ein sehr vielfältiges Gebiet liegt östlich der Hausfeldstraße. Hier wird ein großes Ziel sein, den Brückenschlag von der nördlichen Seite des Marchegger Astes in die südlichen Quartiere zu schaffen. Mit dem »Grünen Bogen« ist das künftige Quartier sowohl mit dem Badeteich als auch mit dem Park entlang der Seestadt verbunden.

03 Hausfeld

Dieses große Gebiet wird künftig mit drei U-Bahnstationen sehr gut an das Verkehrsnetz angeschlossen sein. Man kann hier aber nur von einer sehr langfristigen und etappenweisen Entwicklung sprechen. In absehbarer Zeit werden Planungen im Oberen Hausfeld (03a) beginnen. Auch hier werden die Zukunftsfragen gemeinsam mit BürgerInnen behandelt werden.

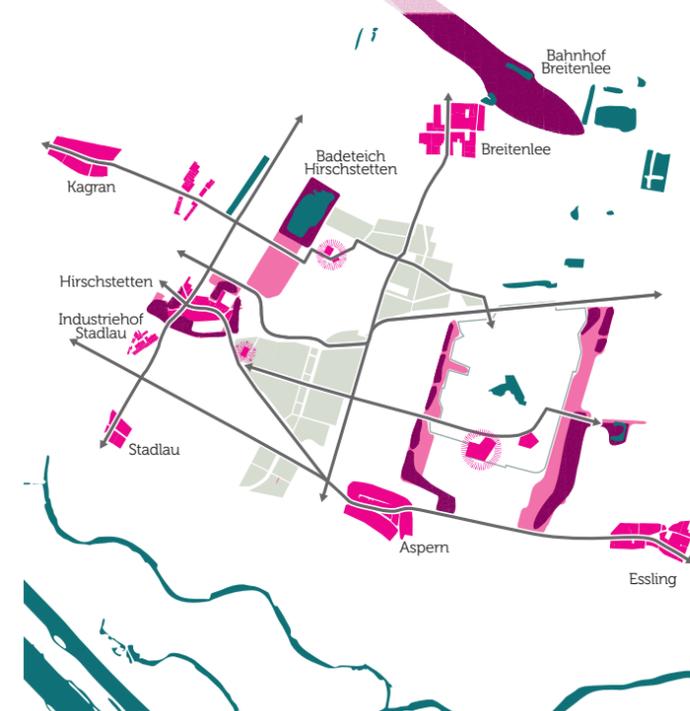
04 Erzherzog-Karl-Straße Süd

Dieses Gebiet wird zur Erzherzog-Karl-Straße und zur Langobardenstraße hin klare Kanten ausbilden. Gleichzeitig soll in seinem Zentrum durch den Lückenschluss der Eibengasse ein Quartierszentrum mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen.



Prinzip 1: Das Grüne Gerüst

Die Freiräume werden zum bestimmenden Element. Besondere Grünräume, wie der Bahnhof Breitenlee, die Lobau und der Badeteich Hirschstetten werden in einem Freiraumnetz mit bestehenden und neuen Quartieren verbunden. Ergänzt um ein feinmaschiges Wegenetz werden Grünräume in Zukunft besser und schneller erreichbar sein.



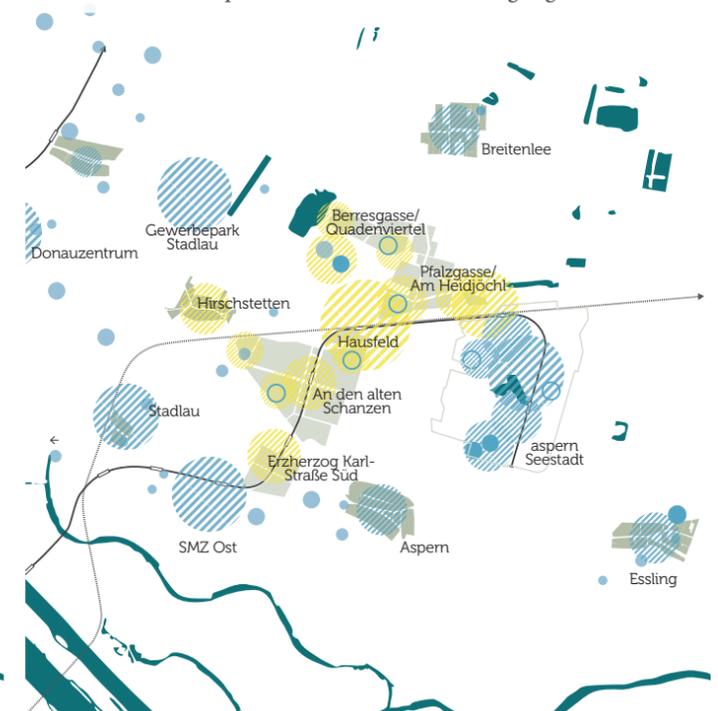
Prinzip 3: Besondere Orte

Vorhandene Qualitäten und Besonderheiten werden hervorgehoben, um sie in die künftigen Entwicklungen einzubeziehen. Diese Orte prägen den Charakter der Donaustadt. Sie sind Bezugspunkte, sorgen für Orientierung und schaffen für all jene, die heute und in Zukunft hier wohnen werden Stadtteile mit Identität.



Prinzip 2: Das Mobilitätsmodell

Die Einfallstraßen Breitenleer Straße, Groß-Enzersdorfer Straße und der Marchegger Ast sorgen für eine gute Anbindung an zentrale Stadtteile. Um auch eine gute Erreichbarkeit der einzelnen Quartiere zu gewährleisten, wird ein engmaschiges und alltagstaugliches Wegenetz mit öffentlichen Verkehrsmitteln und qualitätsvollen Fuß- und Radwegen geflochten.



Prinzip 4: Starke Quartiere

Ziel ist es, eigenständige Quartiere zu entwickeln, die im Kleinen all das mit sich bringen, was einen lebenswerten Stadtteil ausmacht. Gleichzeitig sollen sie Bezug zu ihrer Umgebung aufnehmen – neue und bestehende Quartiere gilt es behutsam aufeinander abzustimmen.

Was ist von diesem Strategieplan zu erwarten?

Nach dem Abschlussforum wird der Strategieplan fertig gestellt. Anknüpfend an dieses Konzept gehen dann die Planungen in die nächste Runde. Aus dem Abschluss wird somit ein Auftakt.

Nach der Perspektivenwerkstatt vergangenen November und dem Forum im März bildet das Abschlussforum am 20. Juni den öffentlichen Ausklang dieses Planungsverfahrens. Das räumliche Konzept für die Entwicklungen im Zielgebiet werden präsentiert und gemeinsam mit der interessierten Öffentlichkeit diskutiert. Die Rückmeldungen fließen in die Fertigstellung des Strategieplans mit ein. So wird dieses Dokument zu einer möglichst breit aufgestellten Grundlage für weitere Planungsschritte. Im Strategieplan werden

Empfehlungen zu den ganzheitlichen Zielsetzungen getroffen, wie dem Umgang mit Freiräumen, Mobilitätsfragen und Nutzungsschwerpunkten. Zudem werden Qualitätsanforderungen an die Entwicklung der jeweiligen Quartiere formuliert. Darüber hinaus wird der Weg vom Plan bis zur tatsächlichen Umsetzung beschrieben, unter besonderer Berücksichtigung der kontinuierlichen Einbindung der Öffentlichkeit. Im Herbst steht in der Berresgasse bereits die nächste Planungsetappe mit Einbindung der BürgerInnen an.

Impressum

Herausgeber: Stadt Wien,
Zielgebietskoordination U2 – Donaustadt, MA21,
Rathausstraße 14-16, 1010 Wien
Konzept, Inhalt und Gestaltung: TU Wien,
Fachbereich Örtliche Raumplanung,
Karlgasse 13, 1040 Wien
Fotos: Amélie Chapalain
(www.ameliechapalain.com), Daniel
Dutkowski (www.dutkowski.at)
Druck: MA21 –
Referat Reprographie

Wien, Juni 2013

Stadt Wien und TU Wien laden zum

Abschlussforum Ziel 22 Zielgebiet U2 – Donaustadt

Do **20. Juni 2013** um **19:00 Uhr**
VHS Veranstaltungszentrum
Schrödingerplatz 1, 1220 Wien

Unter www.zielgebiete.at/donaustadt-asperrn finden Sie eine Dokumentation der beiden vergangenen Werkstätten, die aktuelle sowie die erste Ausgabe der Projektzeitung sowie aktuelle Informationen zum Zielgebiet.

